





maße zu seiner Kompagnie hierher gebracht, anferne ich aber nicht. Am 7. September wurde er festgenommen und wurde in der Prinz-Karl-Kaserne untergebracht. Er brannte auch dort durch. Am 10. Dezember wurde er festgenommen. Er wurde zu 6 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der nächste Mitarbeiter Emil Zimmermann aus Dammigshausen, vom 1. August bis zum 1. September 87, wurde im August verurteilt. Er kam ins Lager nach Trier, von dort wurde er am 29. September ins Lager nach Runderdt überführt. Er begab sich aber zu seinem Bruder nach Runderdt und dann nach Trier zu seiner Schwester, wo er sich über 4 Wochen aufhielt. Er meldete sich dann freiwillig im Kaserlager in Eiberg. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Offenbach. Auf dem Gruppensport in Hainstadt wurde der Gasmeister Milo beim Ausbeuern einer Verletzung durch das anströmende Gas betäubt und stürzte in einen Schacht. Der Arbeiter Jung kam dem Verunglückten zu Hilfe, wurde aber gleichfalls durch das Einatmen des Gases betäubt. Der Vorfall wurde von dem Personal bemerkt, und die beiden Verunglückten wurden von dem Schacht herausgeholt. Die Wiederbelebungsvorläufe hatten bei dem Arbeiter Jung nach Stundenlangem ärztlichen Bemühen Erfolg, doch gelang es nicht, den Gasmeister Milo ins Leben zurückzurufen.

Das Gold zur Reichsbank! Ihr wurden in den letzten 2 Monaten ungefähr durch die Kreispartalle in Weiburg 50 000 Mark, die Stadtalle in Weiburg 40 000 Mark, die Gemeindealle in Weiburg über 20 000 Mark, eine in dem Darle Käufelinden bei Lieben vorgenommene Sammlung des Goldgelbes ergab 4800 Mark.

### Vermischtes.

Eine Mahnung in erster Zeit erhält der Volkserziehende kommandierende General von der Thann in Weiburg. Er weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß in Weiburg nicht selten oberflächliche und leichte Schied, womöglich französischer und englischer Ursprungs vorgeführt werden, was durch Plakate mit englischer und französischer Aufschrift eingeladen werde. Die Programme der Kabarett- und Singsänger seien als eine Zusammenfassung, die alles eher vermehren lasse, als daß wir uns im Kriege befinden. Nicht einmal am Tage nationaler Trauer, wie beim heiligenfesten Übergang unseiner Kreuzergeschwaders, sei eine Verringerung dieses Programms erfolgt, und bei den Nachmittags-Konzerten, die beabsichtigt sind in ihrer Zunahme begriffen seien, lasse sich das Publikum die leichteren Operetten und Tanzweisen gefallen. Auch die Theater können allmählich die Heftigkeit zu verlieren, gegen diese Vererbung mit ihrem Spielplan anzukämpfen, und dies alles zu einer Zeit, in der unsere Söhne und Brüder draußen im Felde für Deutschlands Ehre und für Deutschlands Zukunft kämpfen. Erholung und Verfrischung, sei jedermann gerne gegönnt, aber Erholung und Verfrischung müssen dem Ernste der Zeit entsprechen. Dies sei es, was unsere Soldaten im Felde von uns verlangen können und darum auch keine Tanzveranstaltungen und sonstige farnechtlichen Unterhaltungen während der kommenden Feiertagezeit! Auf den geliebten Sinn der Bevölkerung vertraue er, daß es hier eines ausdrücklichen Verbotes nicht bedürfe.

Das gegenwärtig große Angebot an Schiedscheiden, hervorgerufen durch die hohen Futtermittelpreise, kann leicht dazu führen, daß der große Verkauf an Schweinen, über den Deutschland verfügt, veräußert wird, wenn er nicht richtig verwertet wird. Es sollte deshalb möglichst darauf hingewirkt werden, daß das frische Fleisch zu Dauerwaren verarbeitet wird, entweder durch Räucher-, Wästen oder durch Konservierung. Jeder, der über Vorkenntnisse verfügt, tut gut, sich einen gewissen Vorrat einzulagern, natürlich nicht in dem unerschöpflichen Felde, wie dies mit Hilfsmitteln wie zum Beispiel des Kessels geht, so daß Vorratbeständen eintritt. Vor allem sollen Konservierungen, Konservierung, Konservierung usw. an die Konservierung denken. Es besteht in der Möglichkeit, halbe Hühner gefroren lange Zeit aufzubewahren. Auf diese Weise wird der überflüssige Schweinebestand zum Vorrat für unsere Ernährung in der Zeit, wo wir wieder andere Nahrungsmittel knapp werden.

Verständliche Goldkammer. Der Besitzer der Laubauer Kleinbahn, Wilhelm Grottel, hatte am 25. Dezember betagte, daß er für jedes Goldstück, das bei ihm am 30. und 31. Dezember eingewechselt wird zur Höhe an die Reichsbank, 5 Pfund Weizen-Rübenmehl umsonst verabreicht. Der Erfolg dieser Aufbesserung war ein ungeheurer. Männer und Frauen umlagerten schon am frühen Morgen des Mittwoch und Donnerstag die Kleinbahn. Eine Frau hatte so viele Goldstücke mit einem Woll zusammengepackt, daß sie auf ihrem Wagen mehrere Zentner Weizenmehl umsonst heimwärts fahren konnte. Auch eine Anzahl früherer goldener Hümmelstücke kam wieder ans Tageslicht. 60 000 Mark in Gold konnten der Reichsbank hier in zwei Tagen eingeliefert werden! Der größte Goldbetrag von einer Person waren 4310 Mark. Den 106 Verlorenen, die an beiden Tagen zum Umwecheln erschienen waren, wurden insgesamt 300 Zentner Weizen umsonst verabreicht!

Wb na. Berlin. Beim Kriegsministerium gehen noch immer Erdbeeren vor, Aneinanderungen und gut gemeinte Rat schläge in überaus großer Zahl ein. Die Empfänger mögen überzeugt sein, daß jede Anregung gewissenhaft geprüft wird und daß die Verwaltung diese von patriotischem Sinn getragene Mitarbeit aller Volkstreuher handbar anerkennt. Sie wollen aber nicht erwarten, daß in jedem Falle eine Antwort an sie erfolgt. Der Umfang, den die Geschäfte des Kriegsministeriums angenommen haben, macht es erforderlich, jede nicht unbedingt notwendige Arbeit zu vermeiden und alle Kräfte der größten und wichtigsten Aufgabe dieser Zentralbehörde, nämlich der Versorgung unserer immer noch wachsenden Heeresarmee mit allem Notwendigen, zuzuwenden.

Von einer Jagdgesellschaft, die gegenwärtig in Paris für den Frieden Propaganda zu machen sucht, weiß das „Echo de Paris“ zu berichten. Das „Echo“ nennt sie eine Inzucht und hält sie für deutschen Ursprungs. Das Flugblatt wird in der Nacht in Wohnungen und Häuser eingeführt; es beginnt mit den Worten: Man kauft uns. Die den Krieg herbeigeführt haben, sind Rußland, England, die katholische Partei und die französische Regierung; es schließt: Frauen, ruft alle: Es lebe der Frieden! Nach dem „Echo“ hat die Polizei Maßnahmen getroffen, um eine weitere Verbreitung zu verhindern.

Fischpost von Kriegsgeländern. Eine Nachricht durch die Fischpost hat ein holländischer Offizier der Handelsmarine, der in englische Gefangenenschaft geriet, seinen Angehörigen zukommen lassen. Er befand sich an Bord des Boermann-Dampfers „Mag Brod“, der in Duna von den Engländern gefangen wurde. Die Befreiung wurde nach England gebracht. Als das Schiff Hundst (Dortmund) passierte, verpackten die deutschen Seeleute durch die Fischpost mit der Kiste und erhielten auf diese Weise, daß ihr Vaterland noch lange nicht verloren sei, wie man ihnen vorgeschwindelt hatte. Weiter wurden 2000 Fische mit Briefen über Bord geworfen. Einem Leber des deutschen Kohlendepots gelang es, fünfzig dieser Fische aufzufischen. Das Bureau ließ die Fische öffnen, verpackte die Briefe mit Marken und sorgte für die Befreiung. Auf diese Weise glückte es auch dem holländischen Seemann, seinen Angehörigen eine Nachricht zukommen zu lassen. Er teilte in dem Briefe mit, daß er nach England gebracht wurde, daß das Essen an Bord schlecht sei und die Bewachung aus Regern bestünde. Die deutschen Seeleute sind jetzt in England eingetroffen und im Gefangenenerlager handlich in Uebereinstimmung.

Als ein wirksames Mittel gegen die Erbliche und sonstige Mangelkrankheiten, das unseren im Osten kämpfenden Truppen so hart zusetzt, empfiehlt ein Arzt Schweselsäther, das einfache, köstliche und in den kleinen in Betracht kommenden Mengen unerschöpflich sei im Gegenstand zu Grauer Salze, Petroleum, Benzol und Leuchtöl (Ela Jodid). Am besten kauft man ihn in 100-Gr.-Flaschen, die zum Schutz gegen die Gefahren des Verfalls in Aluminiumflaschen sind. Man trinkt einen Teelöffel mit Wasser und befeuchtet hier und da Brust, Leib, Arme und Beine. Auch trägt man vorzüglich einen solchen Badeschaufel auf dem bloßen Leib, etwa unter den Armen oder an der Schur der Entfernungsmarte. Mit solch einer 100-Gramm-Flasche reißt man

eine 2 Wochen. Viel sparen kann man beim Gebrauch, wenn man den überflüssigen Rest aus der Waage wieder in die Flasche laufen läßt. Der Erfolg soll sehr schnell eintreten.

Ein Weibchen eigener Art erlebte ein in der Schwimmgasse angelegter Quader, der jetzt unter den Fischen steht, auf dem holländischen Kriegsschiff. Derselbe war dort in russische Gefangenenschaft geraten und hörte plötzlich zu seiner großen Überraschung beim Abtransport aus den holländischen Reihen seinen Namen rufen und zu gleicher Zeit einen Kasten auf ihn voller Freude zu rufen. Der Gefangenenernehmer erkannte in diesem einen der ihm seit Jahren befreundeten Gefangenenernehmer.

Deutschland, Deutschland, Land of all Canda. Unter dieser Ueberschrift ist in der amerikanischen Zeitung „Jetheland“, die es sich zur Aufgabe macht, in englischer Sprache die Wahrheiten den Amerikanern vorzulegen, das übertriebene Deutschland, Deutschland, über alles erhaben. Deutschland bringt das Blatt auch ein Gedicht „The Iron Troop“ (Das Eiserne Heer).

Unschuldig des Liebens Anton v. Werners ist ein Tochter des Verstorbenen aus dem Großen Hauptquartier ein Telegramm des Kaisers gelangt, das nach dem „Berl. Boten“ folgenden Wortlaut hat: Ein dem schweren Verlust, den Sie mit Ihrem Bruder durch den Heimgang Ihres teuren Vaters erlitten haben, nehme ich den wärmsten Anteil. Ich habe in dem Verstorbenen nicht nur den gottbegnadeten Meister der Kunst verehrt, der mit seinem Pinsel die wichtigsten Begebenheiten der unsterblichen Geschichte seinerzeit festgehalten hat, und durch seine trefflichen Werke nach uns noch die Geschlechter erfreuen wird, seine glühende Vaterlandsliebe und seine Begeisterung für alles Gute und Böse haben ihm mein Herz freudigst herzlich nahe gebracht. In den Ehrenleihen der deutscher Kunst aber wird der Name Anton v. Werners immer mit goldenen Lettern geführt werden. Gott der Herr tröste Sie und Ihren im Felde stehenden Bruder in dieser schmerzlichen Zeit, in der das Vaterland so viele seiner treuen Söhne zu betrauern hat. Ich habe meinen Generaladjutanten, Generalobersten v. Kessel, mit meiner Vertretung bei der Beilegung beauftragt. Gz. Wilhelm I. R.

### Aus Feldpostbriefen.

Ein Offizier-Stellvertreter eines rheinischen Landsturm-Battalions, das in Blandern liegt, schildert seine Tätigkeit und den Verlauf des Weihnachtsfestes in anschaulicher Weise:

Es fehlt uns hier nichts, aber auch gar nichts. Solange wir hier festhalten, ist Mangel einfach unmöglich. Die Proviantkammer, mit denen ich als Beauftragter der Kompagnie in baunheim „Geschäftsverkehr“ habe, sind so reichlich mit allem nur denkbaren versehen, daß wir uns wirklich nichts abgeben zu lassen brauchen. Daß wir auch für 1000 Pfundlinge hinreichend zu sorgen haben, schrieb ich Euch ja schon. Anständig habe ich einen ganzen Schweinehälften von 130 Pfund geholt, Schinken und Leinwand immer in ganzen Zentnern. Auch Durst lassen wir zuweilen, wenn auch das heiße Bier im Anfang kaum zu trinken war, nach und nach haben aber die belgischen Brauereien ein Bier herausgebracht, das dem heimatischen ziemlich nahekommt. Nur arg dünn ist's. Die Kanonen donnern hier täglich und manchmal so heftig, daß die Fußböden bebend und die Fenster scheitern. Besonders wenn ein englisches Geschwader die Küste bombardiert, ist der Spießfuß „unheimlich“. Aber man ist daran so gewöhnt, daß man sich unbedenklich läßt, wenn mal Ruhe ist. Die hierher reichen die Geschosse nicht. . . . Nun will ich Euch mal erzählen, wie wir das Weihnachtsfest verbracht haben. Bis auf die Trennung von Euch, war es das schönste, das ich bisher erlebte. Gestern morgen, am 23., traf gegen 10 Uhr der Herr Kapellmeister aus Eaub mit Liebesgaben von der Sammelstelle Frankfurt des Roten Kreuzes hier ein. Für unsere Kompagnie lud er nicht weniger als 5 große Kisten mit Paketen ab. Am 11 Uhr trat die Kompagnie an, worauf der Herr uns eine wunderbare schöne Ansprache hielt und uns bei der Gelegenheit auch erzählte, wie es in der Heimat aussieht. Sowohl der Herr als auch der größte Teil unserer Leute waren von der eigentümlichen Lage und den wirklich tiefempfindlichen Worten so gerührt, daß den meisten die Tränen über die Waden rollten, besonders, wo er uns erzählte, wie in der Heimat für die Soldaten im Felde georgt und gearbeitet worden ist und welche ungeheure Opferwilligkeit sich bei arm und reich gezeigt hat. Und in der Tat, wenn man sieht, wie die Soldaten hier alle mit Liebesgaben überhäuft worden sind, dann kommt einem unwillkürlich der Gedanke, ob nicht ein großer Teil der Sachen und des dafür ausgegebenen Geldes in der Heimat hätte besser verwendet werden können. Die Leute können unmöglich die vielen Gegenstände, wie Wäsche, Unterzeug, Kochgeschirr, Pulswärmer, Wollkleppen. Am Abend des 23. hatten wir die offizielle Weihnachtsfeier um 8 Uhr in der Kompagnie. In einem großen Raum neben dem Lokal der Hauptwache war ein großer Weihnachtsbaum aufgestellt, der hübsch geschmückt war. Nach einer kurzen Ansprache unseres Hauptmanns, die in einem Hoch auf Kaiser, Vaterland und Armee ausklang, sang ein Quartett unserer Leute „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“. Dann wurden einige Beförderungen bekannt gegeben, worauf die Verlosung der Liebesgeschenke erfolgte. Ich bekam dabei 126, bestehend 1 Hemd, 1 Paar Strümpfe, 12 Zigarren, 1 Schachtel Kaffee, ein Zahntusch, 1 Schachtel Zigaretten, ein Feldbesteck aus Aluminium, 1 großes Löffelmesser und Schokolade. Also ein schönes Paket. Es waren aber noch welche dabei, die den dreifachen Wert hatten, mit teuren Taschenlampen, Messern, Feuerzeuge usw. Kurz und gut, die Freude und das Staunen der Leute war unbeschreiblich und als der Hauptmann jetzt der Sprecher und besonders der Frauen dabei gebaute, da könnt Ihr Euch denken, mit welcher Begeisterung in das Hoch eingestimmt wurde und mit welchem Stolz wir alle das Lied gesungen haben. „Deutsche Frauen, deutsche Treue“. Zum Schluß gabs noch 80 Liter Bier aus Deutschland, so daß es immer gemüthlicher wurde, bis wir uns gegen 11 Uhr unter Teilnahme einer Tüte Spekulatius nach Hause begaben. Am anderen Morgen haben wir uns natürlich erst gründlich ausgeschlafen und nachmittags unsern eigenen Baum gepflanzt, der so nett ausgefallen ist, daß ich ihn genau beschreiben muß. Eine ungefähr 2 Meter hohe schöne Tanne trug in der Mitte am Stamm ein hübsches Kognat, rechts davon eine kleine Leberwurst, links ein Stutwurst, unter der Flasche ein gebrauchtes Rotellett. Die Lichter waren mit Draht befestigt, an denen Pfefferhüngen, Wäste als Schnee, kleine Päckchen mit Kaffee, gekreuzte Zigaretten und Zigaretten, einige Kaugummi, Verbuchen, schwarz-weiß-rote Bänder und Schokolade in Staniolpapier ergaben einen so wunderbaren Weihnachtsbaum, daß sogar die Kadaverhaft gekauft kam, um ihn zu bewundern. Die Belgier, die so etwas nicht kannten, sperrten Mund und Nase auf. Abends um 8 Uhr nach dem Abendrost hatten wir unsere Fuger hereingerufen, nachdem die Lichter angezündet waren, ich habe am Klavier einige Weihnachtslieder gespielt, alles sang mit und dann kam das schönste, das Auspacken der Pakete. Da wollte der Jubel natürlich kein Ende nehmen, der eine hatte dies, der andere das zu zeigen, und so war es 12 Uhr geworden, ehe wir es uns verließen. Ihr seht also, daß unser Weihnachtsfest ein so schönes war, wie wir alle es nicht gegn hatten. Wenn auch die Freude mit Wehmut gemischt war bei dem Gedanken an die Lieben daheim, so hat doch Euer treues Gedenden jedes Einzelnen mit dazu beigetragen, daß die Wehmut nicht überhand nahm und daß zum Schluß doch eine so echte fröhliche Weihnachtsstimmung vorhanden war, wie sie mancher von uns wiederholt in langen Jahren nicht gespürt hat. Mein einziger Wunsch ist der, daß Ihr ein recht frohes Fest hinter Euch habt und daß Euch die Freude der Reinen über das Festen der Großen getroffen hat. Hoffentlich bringt das neue Jahr uns alle wieder gesund und munter zusammen, wenn es sein muß, erst in Rommen, aber nicht eher, bis wir alle und das ganze Vaterland die Gesundheit haben. „Jetzt ist Ruhe, jetzt haben sie für mindestens 100 Jahre die Ruhe voll, die Reichthümer und uns herum.“ Hoffentlich können wir den Einzug in London mitmachen, aber gibts ja doch keinen Frieden. — Was übrigens den Eindruck der

Weihnachtsfeier so überwältigend machte, war, daß wir alle mit geladenem Gewehr in der Hand, Rappet, Rotrommeln und Melodienmusik umschwebten, unter dem brandenden Christbaum sitzen mußten und so die Weihnachtslieder sangen.

### Buntes Allerlei.

Rohlsenz. Ein Landsturmmann bedachte mit einem geladenen Gewehr eine Wirtshaus. Beim Eintreten entlud sich das Gewehr und einer der Gäste, der 19jährige Ruffler Weiler, wurde auf der Stelle durch einen Schuß in die Halschlagader getötet.

f. Schöthorn. Die Familie des Franz Wiegand in Jilben ist durch den Krieg schwer heim gesucht worden. Nachdem in den ersten Kämpfen auf belgischen Boden zwei Söhne des Wiegand gefallen waren, ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß auch der dritte Sohn, der Gefreite Wlons Wiegand im Lagerort zu Belgien, der in den Kämpfen im Westen erhaltenen Schrapnellverwundung erlegen ist.

f. Aus Franken. Aus dem 120 Seelen zählenden Ort Lindach steht kein Einwohner unter den Fahnen. Gemäß ein letzter Bericht aus einem Schützengraben für die Flotte erhielt vor einigen Tagen das „Hamburger Fremdenblatt“ den Betrag von 240,50 Mark. Der Sendung lag die Bitte bei, den Betrag an die geeignete Stelle weiterzugeben für eine „Urgab-Linden“. Das Geld war der Ertrag einer Sammlung der 5. Komp. des 41sten Regiments „Hamburg“ Nr. 70. Vom Regiment „Bremen“ Nr. 75 sind sogar schon 3000 Mark eingegangen.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. Januar bis zum nächsten Abend: Aufheiternd, trocken, etwas kälter, westliche Winde.

### Reinwasserstand.

Biedrich: Mittags 1,66 Mtr. — 0,00 Mtr.

### Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Weiburg.  
Beröffentlichung ohne Gewähr einer exakt. Uebersetzung der Vorstellungen.  
Mittwoch, 6. Januar, 7 Uhr. Ab. 8. Uda. Ende etwa 10<sup>1/2</sup> Uhr.  
Donnerstag, 7. Januar, 7 Uhr. Ab. 8. Va. Tivoli.  
Kasernen-Theater in Weiburg.  
Mittwoch, 6. Januar, nachm. 4 Uhr, zum letzten Male: Kasperl, Kasperl, Kasperl. Abends 7 Uhr. Die Iwanische Dilettante.  
Donnerstag, 7. Januar, 7 Uhr. Nachfeier.  
Freitag, 8. Januar, 8 Uhr. 11. Hoftheater: Hofmann.  
Spielplan-Erklärung:  
Samstag, 9. Januar, 7 Uhr. Hoftheater: Kasperl.  
Sonntag, 10. Januar, nachm. 4 Uhr. Hoftheater: Kasperl.  
Abends 7 Uhr. Hoftheater.  
Kasernen-Theater in Weiburg.  
Donnerstag, 7. Januar: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kapellmeisters.

### Anzeigen-Zeil.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchel.

### Verbindungen.

Die Abfahr von 100 aus Komposten von dem holländischen Haupt-Quanturierhaus, nach der Richard-Wagnerstraße soll verändert werden.  
Kasernen sind vertrieben und mit unverschämter Kaffeebohnen, bis Freitag, den 6. Januar, 1915 eingezogen.  
Eingebungen liegen auf dem Hauptbaule Zimmer 30 zur Ansicht offen.  
Biedrich, den 4. Januar '15.  
Die 1. Ab. B. Verwaltung 2. Bief

Die Mitglieder der Kriegsunterstützungskommission werden hiermit zu einer Sitzung auf  
Freitag, den 8. Januar, nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr,  
auf Zimmer 21 des Rathhauses ergebenst eingeladen.  
Der Vorsitzende: Sittig.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 (R. G. S. 1529) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (R. G. S. 178) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Biedrich folgende Polizei-Verordnung erlassen:  
§ 1.  
Arbeiterhütten im Felde wie z. B. in Ziegeleien, Kies-, Sand- und Steingruben usw. dürfen in der Zeit vom 1. November bis 1. April nicht als Aufenthaltsort und Wohnstätten benutzt werden.  
§ 2.  
Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafen treten, geahndet.  
§ 3.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Gleichzeitig wird die denselben Gegenstand betr. Polizei-Verordnung vom 16. November 1874 aufgehoben.  
Biedrich, den 21. Dezember 1914.  
Die Polizei-Verwaltung. J. B.: Tropp.

### Im Spenden

Für die durch den Krieg Geschädigten in Daxenden  
gingen ferner ein:  
E. Hipp 10 M., Srl Marg Hoffmann 20 M., zusammen 30 M., bereits veröffentlicht 7519,99 M., ergibt: 7849,99 M.

Für die durch den Krieg Geschädigten im Westen  
gingen ferner ein:  
Bereits veröffentlicht 2410,75 M.  
Um weitere Spenden wird gebeten.  
Biedrich, den 6. Januar 1915.

Abteilung Rechnungs- und Kassawesen:  
Kath.

Donnerstag und Freitag abend  
frische Anarische Fische.  
Kasernen u. Wirtshäuser  
sehr billig. — Von nachmittags  
4 Uhr ab: frisch gebackene Fische.  
Jean Bles, Frankfurt Str. 9, Gartenh.

# Leonhard Tietz Akt. Ges.

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt Donnerstag früh.

Vortrag des Herrn

## Dr. Paul Rohrbach-Berlin

„Woher kam der Krieg und wohin führt er uns“

am Samstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der Turngesellschaft, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 8.

Eintritt für Mitglieder 0.50 RM, Eintritt für Nichtmitglieder 1.- RM. Karten sind bei Herrn R. Marx, Postleferant, Mainzer Straße 13, erhältlich.

Ein aus den Einnahmen sich etwa ergebender Ueberschuss ist zum Besten des roten Kreuzes bestimmt.

### Hansa-Bund.

Ortsgruppe Wiesbaden

### Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der Kirchensteuer der St. Marienparrishengemeinde pro 1914/15 wird zum letzten Male erinnert.

Die Kirchenliste.



### Singerverein „Eintracht“.

Dienstag Mittwoch abend

### Singestunde

Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

### Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab

Rathausstraße 86.

J. Hollingshaus,

Sattler-, Tapezierer- und Dekorationsgeschäft.

### Touristenklub Bleibich gegr. 1913

Auf dem Felde der Ehre starb in Feindesland den Heldentod unser treues Mitglied

**Karl Müller**

Wir werden seiner stets in Treue gedenken

Der Vorstand.

### Danksagung.

Allen denen, welche unsere liebe Mutter zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie für die schönen Kränze und Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Ludwig Meyer.

Bleibich, den 6. Januar 1915.

Die heutige Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Donnerstag eintriefend:

- Bratfische . . . Pfund 22,-
- Kablian mit Kopf, Pfund 24,-
- Heringe . . . . . Stück 10,-
- Rollmöpse . . . . . Stück 10,-
- Bismarckheringe . . . Stück 11,-
- Sardinen . . . . . Pfund 48,-

Frankfurter Würstchen

Paar 27,-

## J. Latscha

Keine Lagerkosten Ausgabe jedes Quantum direkt aus d. Waagen

Lebensmittel für Ernährung  
Leb. von. Bäckerei L. & M.  
stehende, mehrere Obstbäume  
Belgische Antbrunnen  
Nier-Intensiv-Brühe  
an billigen Preisen.  
**Union-Briketts**  
Sonderbrot.  
Toll! Frits Olenb  
Adolfstraße 1.  
Lagerplatz Bleibich.



## Kohlen

Zechenkoks, spanischer u. vorzählbarer als Gaskoks.

## Tapeten

gibt frei und haltbar.

Delmenbörker Linoleum, Muralin, Linoleum, Wandbehandlungsstoffe

kaufen Sie, veranlaßt durch direkten Bezug aus ersten Fabriken, zeitl. und billig bei

Joh. Hollingshaus, Rathausstraße 86.

Übernahme sämtlicher Tapezier- und Dekorationsarbeiten. Beständigste Garantie. — Da Referenzen

5. Preussisch-Sächsische 231. Königl. Preussische Klassenlotterie.

Die Lose zweiter Klasse liegen zur gefälligen Abholung bereit.

Die Erneuerung muß bis spätestens Montag, den 8. Februar 1915 erfolgt sein.

Ziehungszeit für die zweite Klasse am 12. und 13. Februar 1915.

Einige Mittel- und Stempel-Kauflose habe ich noch abzugeben.

Zeidler, Kgl. Preuss. Lotterie-Einsamler Bleibich, Rathausstraße 16.

### Wohnungs-Angebote

Gute möbliertes Zimmer im 1. Stock an vermieten Eblemannstraße 15.

Röhren-Ofen 11

Großes Zimmer u. Küche an vermieten, an 1. Stock, Nähe an vermieten, 19 Röhren-Ofen, 20. u. L.

Gr. Zimmer u. Küche mit Kachelofen an vermieten, 21 Röhren-Ofen, 22. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung mit Kachelofen, 23. u. L.

1 Zimmer mit Küche an vermieten, 24. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 25. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 26. u. L.

2-Zimmerwohnung an vermieten, 27. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 28. u. L.

2-Zimmerwohnung an vermieten, 29. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 30. u. L.

Gute, große 3-Zimmerwohnung an vermieten, 31. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 32. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 33. u. L.

6-Z. 3-Zimmerwohnung an vermieten, 34. u. L.

Gute 4-Zimmerwohnung an vermieten, 35. u. L.

5-Zimmerwohnung an vermieten, 36. u. L.

Zehn mit Wohnung an vermieten, 37. u. L.

Gute, große 3-Zimmerwohnung an vermieten, 38. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 39. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 40. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 41. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 42. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 43. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 44. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 45. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 46. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 47. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 48. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 49. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 50. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 51. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 52. u. L.

3-Zimmerwohnung an vermieten, 53. u. L.

Gute 3-Zimmerwohnung an vermieten, 54. u. L.

Selbständiger

### Beizungsmittel

erhältlich

Salzwasser und Maschinenfabrik

Mutter, Mainz-Rastr.

### Kräftige Arbeiter

erhältlich

3. Winter, Porenoff 2.

### 2 Saphirreparaturen

bei hohem Lohn u. dauernder Stellung gesucht.

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### Reparatur „Zur Welt“

erhältlich

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### Witze Witze

werden durch an

angeordnet Winter, 3. u. L.

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### Gaszuglampe

an kaufen gesucht

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20, L.

### Geiß, etliche gemahlte Marmelade

verfende 10 Pfund-6 mer zu

2 75 Pfund franco gegen

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### 5 Zehner, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### Mittagsstift

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### Rheumatismus

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.

### Mitesser,

3. Winter, Wiesbaden, Grabenstraße 20.